

**ANTRÄGE**

**B**

**SONSTIGE**

**ANTRÄGE**

# ANTRAG B1

## ANTRAGSTELLER: Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) Gelsenkirchen

### 1 Gewerbeflächenentwicklung priorisieren

2 Die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen nimmt eine Schlüsselposition bei der  
3 Wirtschaftsentwicklung auch des Standortes Gelsenkirchen ein. Dies gilt für Neuansiedlungen, die  
4 den Arbeitsmarkt am Standort genauso stärken wie die Wirtschaftskraft, in gleichem Maße aber  
5 auch für Bestandsunternehmen, die an ihrem angestammten Standort in Gelsenkirchen  
6 Erweiterungspotentiale nutzen wollen und nutzen können sollen. Gewerbeflächen in der  
7 Metropole Ruhr sind dabei mittlerweile rares Gut und begehrt – schon heute gibt es insbesondere  
8 bei großflächigen Vorhaben ein deutliches Angebotsdefizit, sodass Arbeitsplätze, Wirtschaftskraft  
9 und unternehmerische Entwicklung an anderen Standorten und nicht in Gelsenkirchen oder der  
10 Metropole Ruhr stattfinden. Diese Einschränkung gilt auch für die Stadt Gelsenkirchen – das  
11 Volumen sofort verfügbarer und entwickelter Gewerbeflächen ist niedrig, sodass interessante  
12 Projekte an unserer Stadt vorbeiziehen. Die kurzfristige und strategische Ausweisung neuer  
13 Gewerbeflächen ist daher überlebenswichtig für den Standort Gelsenkirchen.

14

15 Um dieser Entwicklung entgegenzutreten, werden wir unser Handeln an folgenden Leitlinien  
16 orientieren:

17 1. Wir werden das Spannungsfeld zwischen notwendigen Projekten wie Schulbauten, der  
18 dringend nötigen Entwicklung des Gelsenkirchener Wohnungsmarktes durch Neubau und  
19 Erhöhung der Eigentumsquote und der Gewerbeflächenentwicklung räumlich auflösen.

20

21 Dabei kommt insbesondere den aktuellen Rahmenbedingungen für Gewerbeflächen,  
22 Abstand zu Wohnbebauung und der infrastrukturellen Anbindung eine herausragende  
23 Rolle zu. Real nutzbare Gewerbeflächen lassen sich aufgrund diverser Hürden  
24 nachvollziehbar nicht überall in der Stadt – auch nicht an brachliegenden, ehemaligen  
25 Industrie- oder Gewerbestandorten – realisieren. Deshalb werden wir priorisieren:  
26 Gewerbeflächen werden wir stringent dort erschließen, wo die Rahmenbedingungen an  
27 Abstände oder Infrastruktur ideal sind – und für die Erschließung investieren und die  
28 nötigen rechtlichen Rahmenbedingungen wie Bebauungspläne priorisiert schaffen. Andere  
29 Projekte, wie Schulbauten, werden wir auch unter Ertüchtigung der entsprechenden  
30 Flächen dort realisieren, wo sie gebraucht werden: in den Quartieren. Für den  
31 Wohnungsbau setzen wir neben der konsequenten Ermöglichung von Nachverdichtung auf  
32 die Ausweisung neuer Quartiere, wie wir es bereits in den vergangenen Jahren erfolgreich  
33 beispielsweise im Buerschen Waldbogen, an der Rheinischen Straße oder an der  
34 Florastraße realisieren konnten.

35

36 2. Wir werden eine ganzheitliche Gewerbeflächenentwicklungsplanung auf den Weg bringen.

37

38 Dazu ist es notwendig, alle Flächen in Gelsenkirchen auf den Prüfstand zu stellen,  
39 Potentiale zu erheben, mit den Unternehmerinnen und Unternehmern sowie den  
40 Verbänden und weiteren Stakeholdern in unserer Stadt in Kontakt zu gehen und  
41 Hindernisse zu evaluieren und zu bewerten. Die aus der  
42 Gewerbeflächenentwicklungsplanung resultierenden Investitionsbedarfe zur Ertüchtigung  
43 der Flächen werden wir zum Wohle der langfristigen Entwicklung des Standortes  
44 Gelsenkirchen priorisieren, Brachflächen und ehemalige Standorte konsequent und zeitnah

45 neu entwickeln. Unser Ziel ist neben einem steten Nachschub neuer Entwicklungsflächen  
46 auch eine langfristige Planung, die absehbar unser Gewerbeflächenangebot auch in der  
47 Zeitschiene der nächsten 5-10 Jahre betrachtet und vorantreibt. Dafür bedarf es schneller  
48 und klarer politischer Willenserklärungen und Leitentscheidungen zur Umsetzung durch  
49 die Stadtverwaltung, um nicht in absehbarer Zeit ohne Gewerbeflächenangebot  
50 dazustehen. Die Themen Gewerbeflächenentwicklungsplanung sowie die Planung und  
51 Ausweisung neuer Baugebiete denken wir darüber hinaus in unwahrscheinlichen  
52 Konkurrenzfällen ganzheitlich zum Wohle Gelsenkirchens.

53

54 3. Wir betrachten Gewerbeflächenentwicklung als Teil der Nachhaltigkeitsstrategie unserer  
55 Stadt. Denn: Eine gut und modern entwickelte Gewerbefläche entspricht neuesten  
56 Anforderungen an Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

57

58 Dazu gehört auch, unsere Geschichte am Standort Gelsenkirchen und damit in der Historie  
59 von Kohle und Stahl anzunehmen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Dort, wo die  
60 Industrie der vergangenen mehr als hundert Jahre ihre Spuren hinterlassen hat, müssen für  
61 eine nachhaltige und konsequente Weiter- bzw. Wiedernutzung auch individuelle  
62 Möglichkeiten für individuelle Herausforderungen einzelner Standorte, zum Beispiel bei  
63 Altlasten, gefunden werden. Dort, wo eine adäquate Nachnutzung ohne  
64 Altlastenbeseitigung nicht im Sinne des Wohles der Stadt ist, darf uns auch eine  
65 großflächige Beseitigung nicht scheuen. Dabei hat das Ruhrrevier in der Vergangenheit  
66 ganz entscheidend zum Wohlstand unserer Bundesrepublik beigetragen – daher werden  
67 wir uns an den richtigen Stellen in Land und im Bund auch dafür einsetzen, dass  
68 entsprechende Maßnahmen zur nachhaltigen Weiterentwicklung unserer ehemaligen  
69 Standorte von (Schwer-)Industrie und Gewerbe von den tragfähigen Schultern in  
70 Düsseldorf und insbesondere Berlin entscheidend unterstützt werden.

71

72 4. Wir werden die Infrastruktur für unsere Flächen konsequent entwickeln. Dabei ist eine  
73 zielgenaue Entwicklung für alle Flächen wichtig. Dies trifft die gute Anbindung an High-  
74 Speed-Internet für Gewerbe, bei der wir unseren Spitzenplatz verteidigen müssen,  
75 genauso, wie die aktuellen Aktivitäten für den Wasserstoff-Standort Gelsenkirchen. Für  
76 uns bedeutet dies: Die richtige Straße am richtigen Ort, egal ob für Gewerbe, Wohnen, für  
77 überregionale Verkehre oder die Nahmobilität im Quartier. Deshalb werden wir bei  
78 Flächenauswahl und -entwicklung auch die Aspekte der kommunalen Infrastruktur  
79 mitdenken und gleichsam entwickeln. Für uns bedeutet dies aber auch: Jede neu  
80 entwickelte Fläche muss aktuellen Standards entsprechen und gemeinsam mit den  
81 jeweiligen Unternehmen die Themen rund um Energie und Klimaresilienz (z. B.  
82 Gründachflächen) entwickeln, um zum Wohle der Unternehmen aber auch unserer Stadt  
83 eine zukunftsfeste Entwicklung zu garantieren.

# ANTRAG B2

## ANTRAGSTELLER: Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) Gelsenkirchen

### 1 Lokale Dienstleistung stärken – lokale Stärken nutzen!

2 Unternehmen in Gelsenkirchen schaffen Arbeitsplätze, Wertschöpfung und nicht zuletzt schafft  
3 erfolgreiches Unternehmertum auch die nötigen finanziellen Grundlagen, um unsere Kommune  
4 handlungsfähig zu halten. In vielfältiger Weise ist es daher unser Bestreben, lokale Unternehmen  
5 in unserer Heimatstadt Gelsenkirchen zu stärken. Insbesondere bei der Ausschreibung durch die  
6 öffentliche Hand ist aufgrund europarechtlicher Bestimmungen und verpflichtenden  
7 Ausschreibungsregeln die Situation oftmals aber schwierig. Dies trifft vor allem, aber nicht  
8 ausschließlich, das Handwerk. Unternehmen ohne Kenntnisse der lokalen Gegebenheiten, mit  
9 erheblichen Schwierigkeiten im Nachbesserungs- oder Gewährleistungsfall und mit schwieriger  
10 Überprüfbarkeit der Einhaltung weiterer Rahmenbedingungen wie Mindestlohn und  
11 Steuerverpflichtungen kommen bei stark preisfokussierter Bewertung zum Zug. Dies führt nicht  
12 nur oftmals bei den betroffenen Projekten zu erheblichen Problemen und Verzögerungen bis hin  
13 zur Neuausschreibung – sondern es schwächt auch unsere lokalen Unternehmen. Wir wissen: Das  
14 günstigste Angebot ist nicht immer das wirtschaftlichste Angebot!

15

16 Der CDU-Kreisparteitag beschließt daher:

- 17 1. Wir werden uns für eine perspektivische Änderung der geltenden Bestimmungen,  
18 einsetzen, um die Rolle lokaler und regionaler Unternehmen in öffentlichen  
19 Ausschreibungen zu stärken. Dies betrifft die Schwellwerte, eine Vereinfachung der  
20 geltenden Regelungen sowie eine Stärkung regionaler Einfluss- und  
21 Entscheidungsfaktoren.  
22
- 23 2. Wir werden bei Ausschreibungen alle Möglichkeiten im Rahmen der bestehenden  
24 Regelungen nutzen. Dazu werden wir Kriterien im zulässigen Rahmen so wählen, dass  
25 Referenzen, die geographische Entfernung oder die Einhaltung strenger Service-Level-  
26 Agreements maximales Gewicht bekommen.  
27
- 28 3. Insbesondere bei regelmäßigen Dienstleistungen für die öffentliche Hand setzen wir auf  
29 Rahmenverträge, die die Fragen der Planungssicherheit für Unternehmen mit Fragen der  
30 Wirtschaftlichkeit für den Steuerzahler verknüpft.  
31
- 32 4. Wir nutzen die Instrumente der Aufteilung in Teil- und Fachlose, um eine breite  
33 Beteiligung zu ermöglichen ebenso, wie Verhandlungsverfahren an den Stellen, an denen  
34 sie zulässig sind.  
35
- 36 5. Wir setzen darauf, lokale und regionale Unternehmen verstärkt zur Teilnahme an  
37 entsprechenden Verfahren zu animieren. Dazu setzen wir uns für Informations- und  
38 Unterstützungsangebote ein, die die Hemmschwelle zur Beteiligung gerade für kleinere  
39 Unternehmen senken sollen. Dies trifft insbesondere auch kommunale Beteiligungen. Hier  
40 setzen wir uns für ein gemeinsames Informationsportal ein.  
41
- 42 6. Wir wollen die Regeln für freihändige Vergaben regelmäßig überprüfen und lokale sowie  
43 regionale Aspekte stärker berücksichtigen.

# ANTRAG B3

## ANTRAGSTELLER: Junge Union (JU) Gelsenkirchen

### 1 **Aussetzen des stadtweiten vorgezogenen Anmeldeverfahrens für weiterführende** 2 **Schulformen! Für mehr freie Entscheidungsmöglichkeiten für Familien!**

3 In Nordrhein-Westfalen gilt maßgeblich der Elternwillen bei der Wahl der weiterführenden Schule  
4 und der entsprechenden Schulform für ihre Kinder. Es muss Auftrag und Wille einer Verwaltung und  
5 der Politik sein, den Menschen in unserer Stadt ein breites Angebot bieten zu können, so dass Eltern  
6 in der persönlichen Abwägung entscheiden können, welche Schulform für ihr Kind oder ihre Kinder  
7 das förderlichste ist. Darüber hinaus bieten die verschiedenen Programme und Schwerpunkte der  
8 Schulen ein weiteres Kriterium, das zu einer differenzierten und bewussten Entscheidungsfindung  
9 führen soll. Die unumstößliche Grundlage hierzu sind für alle Beteiligten gleiche, weil faire  
10 Ausgangsbedingungen, gerade mit Blick auf die weiterführenden Schulformen, insbesondere der  
11 zeitliche Rahmen für das Anmelde- und Aufnahmeverfahren.

12 Genau dieser Punkt wird durch das in Gelsenkirchen herrschende „vorgezogene Anmeldeverfahren“  
13 seit Jahren ausgehöhlt und untergraben! Gerade in einer Stadt, in der derzeit nicht ausreichend  
14 Schulplätze vorgehalten werden können, führt das vorgezogene Anmeldeverfahren zu einer  
15 Verzerrung der Wirklichkeit, die in erster Linie ideologiegetrieben unter dem roten Deckmäntelchen  
16 vermeintlichen Elternwillens, zu einer Aufweichung unseres Schulsystems führen soll.

17 So beginnt das Anmeldeverfahren für Gesamtschulen in Gelsenkirchen im direkten Nachgang zum  
18 Halbjahreswechsel mit einer Dauer von zwei Wochen. Erst im Nachgang wird es Eltern ermöglicht,  
19 sich für andere Schulformen anzumelden, was dazu führt, dass Eltern ihre Kinder „zur Sicherheit“ an  
20 einer der Gesamtschulen im Stadtgebiet anmelden. Hier werden Unsicherheit und Sorgen der  
21 Menschen ganz bewusst ausgespielt. Das Ergebnis ist hinreichend bekannt.

22 Die Anmeldezahlen übersteigen die angebotenen Plätze vieler Gesamtschulen, so dass diese eine  
23 Vielzahl von Bewerbungen nicht annehmen können und die Eltern ihre Kinder an anderen  
24 Schulformen anmelden, hauptsächlich an Haupt- und Realschulen. Das vermittelte Bild ist Ergebnis  
25 dieses Lenkungsprozesses, während die Gesamtschulen kaum freie Plätze haben, gehen die anderen  
26 Schulformen des gegliederten Schulsystems oftmals mit geringeren Anmeldezahlen und  
27 Eingangsklassen in ein neues Schuljahr. Dieser Umstand führt zu der verzerrten Auffassung, dass  
28 Eltern in Gelsenkirchen insbesondere die Gesamtschule bevorzugt auswählen würden, was aus dem  
29 Verfahren und den hierdurch fragwürdigen statistischen Werten nicht abzuleiten ist.

30 Die Junge Union Gelsenkirchen als Teil der kommunalen Unionsfamilie spricht sich eindeutig für  
31 das Aussetzen des „vorgezogenen Anmeldeverfahren“ in Gelsenkirchen für mindestens 5 Jahre aus,  
32 um den Eltern und Familien Gelsenkirchen eine offene Entscheidungsfindung und persönliche  
33 Wahl zu ermöglichen und in Zukunft Schulprojekte auf Basis belastbarer Zahlen entwickeln zu  
34 können.